

NR 03  
KOSTENLOS

# Strassenfest Zeitung

2023

Straßenfest gegen Rassismus und Diskriminierung für ein besseres Zusammenleben



Bild: Şükür Kılıç

17. Juni - 14 Uhr- Aufseßplatz Nürnberg

## Es ist wieder soweit!

Das Straßenfest gegen Rassismus und Diskriminierung findet zum 9. Mal am Aufseßplatz statt. Wie jedes Jahr erwartet uns alle ein vielfältiges Bühnenprogramm, gutes Essen, unterschiedliche Infostände und Mitmachaktionen. Neben unserem diesjährigen Hauptact, dem Munich Anatolian Project, treten Tanzgruppen von Vereinen und Jugendhäusern auf. Für experimentelle Klänge sorgen Jakob und Merlin mit "Flur".

Unser Straßenfest ist entstanden, um zu zeigen, dass uns alle mehr

verbindet, als uns trennt. Im Gedenken an die Menschen, die durch den rechtsterroristischen NSU ermordet und verletzt wurden, haben wir unser Fest und unsere Arbeit gestaltet.

In den vielen Jahren, in denen es das Straßenfest Bündnis jetzt schon gibt, haben wir einiges erreicht. Wir haben Forderungen zum Gedenken an die Opfer des NSU aufgestellt. Plätze wurden unbenannt, Gedenktafeln errichtet und ein zweiter NSU Untersuchungsausschuss im bayerischen Landtag eingerichtet.

Doch noch immer sind die Verbrechen des NSU und viele weitere rechte Straftaten bis heute nicht vollumfänglich aufgeklärt. Umso mehr werden wir weiterhin Aufklärung fordern und mit unserem Fest ein Zeichen für Freundschaft und Solidarität und gegen Rassismus und Diskriminierung setzen.

Deshalb freuen wir uns, euch alle am 17. Juni wiederzusehen, wenn wir gemeinsam feiern, tanzen, singen und Spaß haben.

Euer Straßenfest-Bündnis

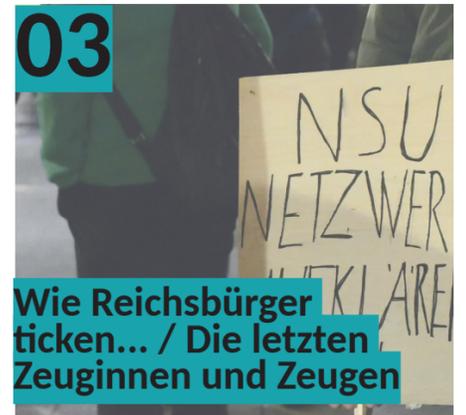
[www.strassenfest-aufsessplatz.de](http://www.strassenfest-aufsessplatz.de) - [jungestimme.nbg@gmx.de](mailto:jungestimme.nbg@gmx.de)

02



Gemeinsam für  
ein besseres  
Zusammenleben!

03



Wie Reichsbürger  
ticken... / Die letzten  
Zeuginnen und Zeugen

04



Was erwartet uns an  
eurem Stand?

## Impressum

Herausgeber:  
Junge Stimme e.V.

V.i.S.d.P.: Alev Bahadir,  
Wiesenstraße 86, 90459 Nürnberg  
Web: [www.strassenfest-aufsessplatz.de](http://www.strassenfest-aufsessplatz.de)  
Email: [jungestimme.nbg@gmx.de](mailto:jungestimme.nbg@gmx.de)  
Tel.: 0911 / 277 89 87  
Kontakt: Junge Stimme e.V.,  
Wiesenstraße 86, 90459 Nürnberg  
Bilder: Rüdiger Löster  
Auflage: 20.000

Nichts mehr  
verpassen! Mit dem  
QR Code kommst  
du direkt auf unsere  
Homepage!



## Erinnerung, Mahnung und der Blick in die Zukunft auf ein besseres Zusammenleben

Das sind die Kernstücke, die das Straßenfest gegen Rassismus ausmachen.

Dazu gehört neben dem Feiern der Vielfalt auf dem Fest auch das Mahnen. Und damit verbunden, Forderungen. Ganz konkret. An die Politik.

Denn leider machen die Opfer rassistischer Gewalt immer wieder die gleiche Erfahrung: sie werden alleine gelassen. Das galt auch für die Angehörigen und Freund:innen der durch den NSU Ermordeten. Die Erinnerung an die grausamen Morde wird nur von zivilgesellschaftlichen Gruppierungen aufrechterhalten. Dass das nicht so sein darf, darüber waren sich alle 26 Gruppen, Organisationen und Parteien einig, die aktiv in der Gedenkarbeit sind und teilweise auch Teil des Straßenfest-Bündnisses sind. So taten sie sich 2020 zusammen und stellten gemeinsam Forderungen auf. Forderungen, die sich ganz konkret an die Stadt Nürnberg wenden.

Sie forderten eine **offizielle Beteiligung und Unterstützung der Stadt Nürnberg am Straßenfest**. Denn auch wenn es ein Grußwort – allerdings nicht immer in Persona – durch den jeweiligen amtierenden Oberbürgermeister gibt, er Schirmherr ist, so ist das alleine nicht ausreichend, wenn man bedenkt, was organisatorisch und finanziell an Belastung dahintersteckt. **Tatsächlich: Seit 2021 hat das Straßenfest seinen Platz im Haushalt der Stadt.**

Dass die Taten aufgeklärt, die Hintergründe und Netzwerke aufgedeckt und die Mittäter:innen bekannt werden – das ist eine zentrale Forderung, die auch die Veranstalter:innen des Straßenfestes klar artikulieren und so forderten sie einen **zweiten NSU-Untersuchungsausschuss** – und dass sich die Stadt Nürnberg, die Stadt der Menschenrechte, aktiv dafür einsetzt. **Letztes Jahr hat sich der 2. Bayerische NSU-Untersuchungsausschuss konstituiert.**

Aber auch **Erinnerung** wird gefordert. Denn Zukunft braucht Erinnerung, um das Geschehene zu verarbeiten und zu verhindern, dass es sich wiederholt. Also lautet die Forderung durch das Straßenfest, **lasst uns Straßen und die Scharrer-Schule in Nürnberg umbenennen** und den Nürnberger Opfern des NSU gedenken. Und auch hier hat sich tatsächlich etwas getan: Der Platz, an dem **Enver Şimşek** ermordet wurde, trägt nun seit 2020 seinen Namen. Und auch **İsmail Yaşar** hat seinen Platz der Erinnerung gefunden, unweit des Tatorts. Auch der **Abdurrahim-Özudoğru-Park** wird bald eingeweiht.

Auch wenn bislang nicht alle Forderungen erfüllt wurden, zeigt sich, dass der Druck, den Zivilgesellschaft aufbauen kann, durchaus zum Tragen kommt. Es zeigt sich auch, dass das Straßenfest seinem Namen und seinen Zielen gerecht wird und dass noch nicht alles getan ist. So wurde ein zweiter Forderungskatalog ins Leben gerufen, der noch mehr Forderungen zum Gedenken an die Opfer des NSU und des rechten Terrors in Nürnberg beinhaltet.

Anna Heinze-Lahcalar

# GEMEINSAM FÜR EIN BESSERES ZUSAMMENLEBEN!



**E**nver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, İsmail Yaşar. Sie alle drei waren türkeistämmige Kleinunternehmer. Enver Şimşek war Blumenhändler, Abdurrahim Özüdoğru besaß eine Änderungsschneiderei, İsmail Yaşar einen Imbiss. Alle drei wurden in Nürnberg vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) ermordet. Mehmet O. besaß eine Gaststätte in der Nürnberger Südstadt. Er wurde Opfer eines Bombenanschlags, ebenfalls begangen vom NSU. Mehmet O. überlebte schwer verletzt.

Der NSU beging über elf Jahre hinweg aus dem Untergrund zahlreiche Verbrechen. Banküberfälle, Bombenanschläge und zehn Morde sind ihnen zuzuschreiben. Die Opfer waren – bis auf die Polizistin Michele Kiesewetter – alles Menschen mit Migrationsbiografie. Fünf der zehn Morde wurden in Bayern begangen, drei davon in Nürnberg. Die jahrelange Verschleppung der Ermittlungen durch das Beschuldigen der Opfer und die Verleumdung und Diskriminierung der Familien, die nach Gerechtigkeit verlangen, ist ein Skandal. Auch nachdem sich Beate Zschäpe stellte, auch nachdem der Prozess gegen sie und ihre Mitangeklagten endete, ist eine lückenlose Aufklärung noch weit entfernt. Die Rolle des Verfassungsschutzes und anderer Behörden bleibt nach wie vor im Dunkeln.

## STRASSENFEST GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG, FÜR EIN BESSERES ZUSAMMENLEBEN



In diesem Kontext initiierte die Junge Stimme e.V. (DIDF-Jugend Nürnberg) vor acht Jahren das 1. Straßenfest gegen Rassismus und Diskriminierung – für ein besseres Zusammenleben. Der Plan: ein Straßenfest, mit möglichst vielen Organisationen, die ein Zeichen gegen Hass und Rassismus setzen und zeigen, wie die unterschiedlichsten Organisationen gemeinsam ein Symbol für ein solidarisches Miteinander schaffen.

Ein Plan, der voll und ganz aufgegangen ist. Nachdem es beim ersten Straßenfest bereits über 30 Organisationen waren, sind es über die Jahre hinweg bereits über 50 Gruppen geworden, die das Straßenfest gemeinsam tragen. Der Grundgedanke dabei: gemeinsam etwas erschaffen. Deshalb gibt es nicht eine:n Veranstalter:in und viele Unterstützer:innen, sondern eine:n Initiator:in und viele Mitorganisator:innen.

Im November des Vorjahres finden bereits die ersten Vorbereitungstreffen statt. Dort werden AGs, wie für die Öffentlichkeitsarbeit, den Programmablauf oder die Finanzierung gegründet. Zahlreiche Organisationen arbeiten in diesen Gruppen mit, die Entscheidungen werden gemeinsam im Plenum gefällt. Die Bands / Tanzgruppen / Redebeiträge werden gemeinschaftlich ausgesucht. Das Werbematerial in Absprache erstellt und im Vorfeld des Straßenfestes auch gemeinsam in der gesamten Stadt verteilt. Auf dem Straßenfest selbst sind viele Organisationen zwar auch mit eigenen Infoständen vertreten, übernehmen jedoch auch gemeinsame Aufgaben, wie das Besetzen des Infopoints etc. Die Erträge, die z.B. durch den Essensverkauf erzielt werden, gehen in die Straßenfestkasse, mit der das Fest im nächsten Jahr finanziert wird.

Das Straßenfest ist also ein gemeinschaftliches Projekt, das schon längst in der Nürnberger Stadtgesellschaft angekommen ist. Dabei ist es nicht nur ein schöner und spaßiger Tag für die mehreren tausend Menschen, die an dem Tag teilnehmen,

sondern vertritt auch eine klare Message: uns verbindet mehr, als uns trennt, deshalb stellen wir uns dem Rassismus entgegen! Nicht umsonst liegt der Tag des Straßenfestes immer um die Todestage von Abdurrahim Özüdoğru und İsmail Yaşar herum.

## KEIN VERGESSEN!

Nicht zu vergessen hat viele Aspekte. Es bedeutet der Opfer zu gedenken und niemanden vergessen zu lassen, was ihre Familien durchgemacht haben. Es bedeutet weiterhin, besonders auch nach dem Abschluss des NSU-Prozesses, Aufklärung zu fordern. Es bedeutet für ein Leben ohne Rassismus und Diskriminierung einzustehen. Und es bedeutet sich rassistischen Gruppen und Parteien entgegenzustellen, damit der Menschenhass, den sie vertreten, nicht zur Normalität werden kann. Damit es nicht noch mehr Opfer geben muss.

Mehr Infos zum Straßenfest gegen Rassismus und Diskriminierung – für ein besseres Zusammenleben auf

[www.strassenfest-aufsessplatz.de](http://www.strassenfest-aufsessplatz.de)

Alev Bahadır

## Ausstellungen

Wie jedes Jahr, gibt es auch dieses Mal auf dem Straßenfest wieder Ausstellungen, die sich mit den Themen Rassismus und Diskriminierung beschäftigen. In diesem Jahr haben wir gleich zwei Ausstellungen auf dem Straßenfest:

**Ausstellung über AfD und Rassismus in Deutschland** von VVN-BdA

**Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen** von der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern



# Wie Reichsbürger ticken und wie gefährlich sie sind

**Seit der Großrazia gegen die mutmaßliche Terrorgruppe um Heinrich Prinz Reuß sind Reichsbürger wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Doch wie ticken Reichsbürger und wo haben sie ihren Ursprung? Eine Analyse.**

"Die Bundesrepublik Deutschland ist eine GmbH, ist offiziell kein Staat". Eine Aussage, die viele Reichsbürger so oder so ähnlich treffen. Sie behaupten, dass die BRD kein legitimer und souveräner Staat sei und propagieren das Fortbestehen des Deutschen Reiches. Reichsbürger glauben, dass jeder Mensch in Deutschland, der einen Personalausweis besitzt, automatisch Personal der Firma BRD und somit kein Deutscher, sondern Ausländer sei. Eine weit verbreitete Verschwörungserzählung innerhalb der Reichsbürgerszene.

## 23.000 Reichsbürger in Deutschland

Bundesweit zählt das Innenministerium etwa 23.000 Personen zur Szene der Reichsbürger und Selbstverwalter, seit 2021 stieg diese Zahl um 8,7 Prozent. 2.300 Angehörige dieses Milieus werden demnach als gewaltorientiert eingestuft. Rund 400 Personen besitzen den Angaben zufolge legal Waffen. In Bayern werden circa 5.200 Personen der Szene zugerechnet. Drei Viertel davon sind Männer. Sie organisieren sich in Gruppen wie dem "Vaterländischen Hilfsdienst", dem "Königreich Deutschland", dem "Volksstaat Bayern" oder den "Germaniten".

Reichsbürger-Gruppen verfolgen nicht zwingend die gleichen Ziele. Eine einheitliche ideologische Ausrichtung gibt es nicht. Reichsbürger-Gruppen arbeiten oft nicht zusammen, sehen sich eher als Konkurrenten. Gegen eine stärkere Vernetzung der Szene spricht auch, dass bei vielen Anhängern ein ideologischer Überbau fehlt und es zum Wetteifern um vermeintlich einfluss-

reiche Posten und Funktionen in den ausgerufenen Fantasie-Staaten kommt. Zudem sind sich viele Reichsbürger über einen potenziellen Nachfolgestaat uneins.

## Reichsbürger erst seit 2016 im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Dass Reichsbürger so intensiv in den Blickpunkt der Behörden geraten, war nicht immer so. Bis 2016 wurden Reichsbürger von Teilen der Politik, Behörden, Gesellschaft und Medien oft verharmlost, als Spinner oder Querulanten abgetan. Vor wenigen Jahren wussten auch die bayerischen Behörden nicht, wie viele Reichsbürger es im Freistaat gibt. Das änderte sich schlagartig im Jahr 2016.

Im Oktober 2016, rückte das SEK Nordbayern im fränkischen Georgensgmünd zu einem Einsatz an. Ein Reichsbürger sollte seine Waffen abgeben, da er bei den Behörden als unzuverlässig eingestuft wurde. Während der Razzia schoss der Jäger auf die Beamten, tötete einen 29-jährigen SEK-Polizisten und verletzte zwei weitere Einsatzkräfte. Die Tat löste bundesweit Bestürzung aus und warf ein Schlaglicht auf die Reichsbürger-Bewegung in ganz Deutschland.

## Polizisten, Staatsanwälte, Richter im Visier der Reichsideologen

Als Vertreter des verhassten Staates stehen vor allem Polizisten, Steuerfahnder, Gerichtsvollzieher, Richter und Staatsanwälte im Fokus der Reichsideologen. In der Vergangenheit wurden Richter und Gerichtsvollzieher von selbsternannten Reichspolizisten festgenommen, Steckbriefe von Behördenmitarbeitern und Polizeibeamten im Internet veröffentlicht. Vor allem während der Corona-Pandemie radikalisierten sich einige Reichsbürger in Bayern.

Akteure der Szene versuchten demnach insbesondere während der Hochzeiten der Corona-Pandemie im Querdenken-Milieu eine staatsfeindliche Stimmung anzukühen. Beispielsweise trat ein bayerischer Reichsbürger unter mehreren Pseudonymen in verschiedenen Querdenken-Gruppen auf und forderte in Sprachnachrichten einen Volksaufstand.

## Ursprung der Reichsbürger-Ideologie in der rechtsextremen Szene

Dass Reichsbürger dabei oft mit Rechts extremismus assoziiert werden, hat den Hintergrund, dass die Ideologie der Reichsbürger ihren Ursprung in der extremen Rechten hat. Der Rechtsanwalt, NPD-Politiker und spätere Rechtsterrorist Manfred Roeder war einer der ersten, der die Fortexistenz des Deutschen Reiches propagierte. Auch der frühere Linksterrorist und heutige Rechtsextremist Horst Mahler gilt als Vordenker in der Reichsbürger-Szene. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich innerhalb der bayerischen Neonazi-Szene Reichsbürger finden.

## Verharmlosung von Reichsbürgern hält an

Vorschnell könnte der Eindruck entstehen, bei Reichsbürgern handele es sich um Verrückte, um Menschen, die unter einer Wahnvorstellung leiden. Das geht oft mit einer Entpolitisierung des Milieus einher. Auch die Verharmlosung der Szene endete nach den tödlichen Schüssen von Georgensgmünd nicht. Nach der Razzia gegen die mutmaßlichen Terroristen der "Patriotischen Union" wurde diese – wegen des Alters mancher Beschuldigter – als "Rollator-Gruppe" verniedlicht. Und das nicht nur von den geeigneten politischen Rändern.

Jonas Miller

## Vor 90 Jahren wurde Hitler Reichskanzler

Am 30. Januar 1933 ernannte der Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler – die sogenannte „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten vollzog sich (die Nazis selber sprachen übrigens von einer „Machtübernahme“). „Machtergreifung“, das klingt nach Revolution, zumindest aber nach Putsch. Tatsächlich aber wurde Hitler, wurde den Nazis die Regierungsmacht von den konservativen Parteien auf dem Silbertablett präsentiert. Dabei unterlagen diese Parteien einer gewaltigen Fehleinschätzung: Der ehemalige Kanzler Papen wollte Hitler „einrahmen“, in Wirklichkeit selbst die Macht ausüben. Er soll dazu geäußert haben: „In zwei Monaten haben wir Hitler in die Ecke gedrückt, dass er quietscht!“. Was für ein Irrtum!

Hitler ging zügig daran, seine Macht auszubauen: am 1. Februar wurde der Reichstag aufgelöst. Als entscheidende Schritte auf dem Weg zur Diktatur gelten die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ (Reichstagsbrandverordnung) vom 28. Februar 1933, mit der die Verfolgung insbesondere der Mitglieder und Funktionäre der SPD und KPD einsetzte, sowie das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933. Gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Abgeordneten stimmten die Abgeordneten der konservativen und liberalen Partei für dieses Gesetz, entmachteten das Parlament und damit sich selbst. Die kommunistischen Abgeordneten konnten aufgrund der Verfolgung schon nicht mehr an dieser Reichstagsitzung teilnehmen. Noch im Laufe des Jahres 1933 wurden alle Parteien verboten, es gab nur noch die NSDAP.

Sofort nach Hitlers Machtantritt am 30. Januar 1933 begann die NSDAP und ihre Unterorganisationen SA, SS und Hitlerjugend mit teils ungeplanten, teils organisierten Gewalttaten gegen Juden. Ein „Judenboykott“ wurde reichsweit am 1. April 1933 organisiert und am 7. April 1933 das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums beschlossen, das die Entlassung aller „nichtarischen“ Beamten vorsah und so erstmals ein Rasse-Kriterium in ein Staatsgesetz einführte.

Wir alle wissen, wohin diese rassistische Politik führte: Millionen Juden, Sinti und Roma aus Deutschland und den im Weltkrieg eroberten Staaten wurden in Konzentrationslager gesperrt und ermordet. Deshalb: Nein zu Rassismus! Kein Vergessen, kein Vergeben!

Rüdiger Löster

# Die letzten Zeuginnen und Zeugen

**Die Straßenzeitung führte im März 2023 ein Interview mit der Nürnberger Rechts extremismus-Expertin Birgit Mair. Sie verfasste ein knapp vierhundert Seiten starkes neues Buch mit dem Titel „Die letzten Zeuginnen und Zeugen – Meine Arbeit mit Holocaust-Überlebenden“.**

## Worum geht es in deinem neuen Buch?

"In diesem Buch werden vierzehn Menschen portraitiert, die als Kinder oder Jugendliche den nationalsozialistischen Terror überlebt haben."

## Kannst du uns einen kurzen Einblick in die Biographien geben?

"Das Buch startet mit der Lebensgeschichte der bundesweit bekannten Antifaschistin Esther Bejarano, die als junge jüdische Frau das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau überlebte. Mit ihr habe ich bis kurz vor ihrem Tod noch Online-Zeitzeugengespräche durchgeführt. Auch die Geschichte von Horst Bernard ist sehr interessant. Er überlebte als Kind eines jüdischen Antifaschisten mit Hilfe der Résistance in Frankreich. Dann natürlich Eva Franz, mit der ich seit mehr als zehn Jahren zusammenarbeite. Sie kommt aus einer Sinti-Familie und war als Kind in den Konzentrationslagern Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück, Mauthausen und Bergen-Belsen gefangen."

**Mit ihr bist du im Herbst 2022 in den Vereinsräumen der Jungen Stimme aufgetreten. Mit auf dem Podium war auch Ernst**

## Grube. Schreibst du auch über ihn?

"Aber selbstverständlich. Die Geschichte von Ernst Grube, der als Kind einer jüdischen Mutter in das Ghetto Theresienstadt deportiert wurde, darf natürlich nicht fehlen. Es geht in dem Buch aber nicht nur um die Zeit der NS-Verbrechen, sondern auch um die Nachkriegszeit, in der Ernst und auch andere Holocaust-Überlebende weiter diskriminiert und ungerecht behandelt wurden."

## Ernst lebt in Regensburg. Gibt es auch Nürnberger Zeitzeug:innen in deinem Buch?

"Na klar. Die Geschichte von Eva Rößner beispielsweise ist ein wertvolles Stück Nürnberger Stadtgeschichte. Sie überlebte als Kind eines jüdischen Kommunisten hier in der Höhle des Löwen, der damaligen Stadt der NSDAP-Reichsparteitage. Eva fotografierte in dieser Zeit und machte schon vor 70 Jahren erste „Selfies“. Wie sie das ohne Smartphone schaffte, könnt ihr in meinem Buch bestaunen. Es kommen auch andere Nürnberger:innen vor. Da ist das unheimlich wichtige Zeugnis von Franz Rosenbach, der als junger Sinto die Leichen aus den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau

schleppen musste. Oder Lilo Seibel-Emmerling: Sie überlebte als jüdisches Mädchen in Berlin. Lilo hat übrigens vergangenes Jahr eine bewegende Rede bei einer Anti-Querdenker-Veranstaltung in Nürnberg gehalten – im Alter von 90 Jahren! Auch darüber wird im Buch berichtet."

## Gibt es auch Geschichten von Menschen, die sich verstecken konnten?

"Ja. Siegfried Heilig ist ein Beispiel dafür. Er überlebte mit seinen Eltern versteckt auf Bauernhöfen und in Wäldern. Ein anderes Beispiel ist die Geschichte von Charlotte Knobloch. Sie hat als jüdisches Kind mit

falscher Identität in Arberg, einem kleinen Bauerndorf in der Nähe von Gunzenhausen, überlebt. Ohne die Hilfe einer streng katholischen Frau hätte sie die Nazizeit wahrscheinlich nicht überlebt. Frau Dr. h.c. Knobloch hat im Übrigen auch ein Grußwort zu meinem

Buch geschrieben."

## Was war die weiteste Reise für dein Buch?

"Die weiteste Reise führte mich nach Amsterdam, wo Eva Weyl lebt. Sie überlebte als Kind das KZ Westerbork in den von den Deutschen besetzten Niederlanden. Sie organisierte für mich sogar eine Fahrt zur La-

gergedenkstätte und zeigte mir alles. Sehr bewegend ist auch die Geschichte von Klara Gorlatschowa, die als jüdisches Kind die „Todesschlinge“ Petschora in der von Deutschen besetzten Ukraine überlebte. Dass dort jetzt wieder Krieg herrscht, ist für sie eine schwere Belastung."

## Geht es in deinem Buch auch um die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg?

"Der Kampf der Überlebenden um Entschädigung wird ebenso dargestellt wie der Einsatz der Überlebenden gegen Neonazis und extreme Rechte."

## Du hast mehr als 400 Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden durchgeführt. Erfährt man in deinem Buch etwas darüber?

"Ja. Hier wird ein weiterer Bogen gespannt von den Reaktionen der Schülerinnen und Schüler in den Klassenzimmern und Onlineforen bis zu den unterschiedlichen Erzählperspektiven der Überlebenden. Ich war auch in Archiven. Dort habe ich zahlreiche Belege gefunden, die die Aussagen der Überlebenden belegen. Ein Kapitel beschäftigt sich mit der bürokratischen Ordnung des Terrors."

## Wo kann man dein Buch erwerben und was kostet es?

"Das Buch kostet 20 Euro. Ihr könnt es beim ver.di-Stand auf dem Straßenfest erwerben oder hier bestellen: [www.die-letzten-zeugen.de](http://www.die-letzten-zeugen.de)."



# Wir haben einige mitorganisierenden Gruppen gefragt:

## Was erwartet uns an eurem Stand?

"An unserem Stand gibt es nicht nur unsere Jugendzeitschrift "Junge Stimme", sondern auch viele Infos zu unserer Arbeit. So z.B. den Flyer für unser Sommercamp, das dieses Jahr am Attersee stattfindet, aber auch Infos zu unserer Kampagne "100 Milliarden für die Jugend" und natürlich auch, wie ihr bei uns mitmachen könnt."



"Uns bei Rosa Asyl ist es wichtig, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben müssen! Geflüchtetenlager und Sammelunterkünfte sollen abgeschafft werden! Rassismus ist Mord und wir stellen uns dagegen. Uns ist Gleichheit sehr wichtig. Über all das und viel mehr wollen wir an unserem Stand mit euch sprechen!"



"Kann es eine Rassismus-freie Gesellschaft geben? Wie kann ich meinen Beitrag dazu leisten? Das kannst du bei uns am Stand diskutieren."



"Die Rummelsberger Diakonie steht für Chancengleichheit. Diese gilt für alle Menschen. Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Hautfarbe, Aussehen, Alter, soziale Schicht, mit und ohne Behinderung, Religion, etc. spielen dabei keine Rolle. Wir freuen uns, am Fest gegen Rassismus dabei zu sein und stellen euch am Stand unser inklusives und integratives Kreativprojekt ARTtogether vor. Kommt zu unserem Stand und erstellt euer eigenes Kunstwerk zum Thema Ankommen."



"B.U.D., die bayernweite Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, freut sich auf einen lebhaften Austausch und auf neue Kontakte. Wir möchten mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch kommen, ihre Sichtweisen kennenlernen und über unsere Arbeit und unser Angebot informieren."



"... viele interessante Menschen, die sich für den Frieden einsetzen und gegen Rassismus und Diskriminierung arbeiten. Komm mit uns ins Gespräch!"



"Wir, die DIDF Nürnberg, haben unterschiedliche Angebote, die wir an unserem Stand gerne vorstellen wollen: von Theatern, über Konzerte und Diskussionsabende ist alles dabei. Bei uns findet ihr Material in zwei Sprachen: auf Deutsch und Türkisch."



"Gewerkschaft hat einen klaren antirassistischen und antirassistischen Auftrag: Alle Menschen sind gleich, und auch alle Arbeitnehmer\*innen sind gleich an Rechten - egal woher sie kommen! Wir sind an unserem Aktionsstand gespannt, ob eine Probe-Landtagswahl nur unter Migrant\*innen ein anderes Ergebnis gibt, als die aktuelle Wahlprognose. Außerdem dürft ihr auf ein spannendes Anti-Rassismus-Experiment bei uns gespannt sein!"

## Programm für das Straßenfest

- 14:00: Samba Gruppe MONTESSORI Schule
- 14:05: Begrüßung
- 14:15: Barış Chor Freundschafts- und Solidaritätsverein e.V.
- 14:35: Grußwort Marcus König Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- 14:50: Samba Gruppe MONTESSORI Schule
- 15:00: Grußwort Stephan Doll DGB Mittelfranken
- 15:10: Tanz von Jugendlichen Schlupfwinkel e. V.
- 15:15: Im Fluss der Rhythmen Internationale Frauen-Daf-Gruppe von Moin e. V.
- 15:35: Nürnberger Gewerkschaftschor e. V.
- 15:55: Szenische Lesung Staatstheater
- 16:05: Indische Tanzschule Chandrakalarubalayam Kindergruppe unter Leitung von Auxilia Albert
- 16:15: Musik von Hamudi & Mozghan Theaterlabor unter Leitung von Irfan Taufik
- 16:40: Indische Tanzschule Chandrakalarubalayam Erwachsenengruppe unter Leitung von Auxilia Albert
- 16:50: Iranischer Tanz Arghavan vom Iranischen Kulturverein Khayam
- 17:00: Rede Birgit Mair Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e. V., ISFBB
- 17:10: Iranischer Tanz Arghavan vom Iranischen Kulturverein Khayam
- 17:25: Flur mit Jakob & Merlin Experimentelle Musik
- 18:00: LAWRAYS dance verschiedene moderne Tänze
- 18:15: "Brass Gang", 15 Jugendliche spielen Pop und Rock, Verein Bläserbands e. V.
- 19:10: Rede Eylem Gün Straßenfest-Bündnis
- 20:00: Munich Anatolian Project Weltmusik

Kurzfristige Änderungen sind möglich

